

Ein voller Chor in bestechender Form

Jochen Faulhammer und Kreuzkirchen-Kantorei

VON GEORG PEPL

KASSEL. Einen Bogen von Unruhe zu mildem Wohlklang spannte Kantor Jochen Faulhammer in der sehr gut gefüllten Kasseler Kreuzkirche. Eine aufregende Seite Mozarts war dabei inbegriffen.

Eingangs erklangen die „Vesperae solennes de Confessore“ KV 339, die Faulhammer in seinem klugen Programmhefttext zutreffend beschrieben hat: „Die Stimmung dieser festlichen Musik ist von Anfang an fast überspannt, nervös, voller jäher Umschwünge.“

Faulhammer verwirklichte dies mit Elan. Die Kantorei und der Kammerchor der Kreuzkirche wussten gut mitzuhalten, auch in der Fuge des „Laudate pueri“. Und das Kammerorchester *Accompagnato* Kassel erwies sich als ein treibender Motor der Mozart-Spannung.

Ausgewogen das Solistenquartett Traudl Schmaderer (Sopran), Evgeniya Malkiel (Alt), Musa Nkuna (Tenor) und Alexander Reisewitz (Bass). Ein melodiös schwebendes Glanzlicht setzte Schmaderer im „Laudate Dominum“.

Das „Magnificat and Nunc dimittis“ op. 81 von Charles Villiers Stanford mit dem

Kammerchor, mit Organist Thomas Pieper und mit Sopran- und Basssoli bildete eine stimmige Brücke zum finalen Höhepunkt, dem sanft verklärten Requiem von Gabriel Fauré.



Kantor Jochen Faulhammer

Foto: Wienecke/nh

Eine atmosphärische Ausführung des beliebten Werks: Der volle Chor erreichte Bestform, mal geheimnisvoll klingend, mal mit strahlenden Steigerungen. Dunkel der Klang des von Bratschen und tiefen Streichern dominierten Orchesters, von dem sich Susanne Herrmanns Solovioline wirkungsvoll abhob. Alexander Reisewitz sang überzeugend, noch übertroffen freilich von Traudl Schmaderer im wunderschönen „Pie Jesu“. Es gab langen, warmen Beifall der 400 Zuhörer.